



Regionalität und Kultur „Die Städte der Region: Berlin um 1800“

Ringvorlesung

**András F. Balogh/ Amália Kerekes/ Edit Király/
Magdolna Orosz/ Tünde Radek/ László Tarnói**

WS 2008/2009 - 04. November 2008

Berlin um 1800



- Berlin um 1800: Residenzstadt und Metropole
 - Friedrich I, König von Preußen (1701-1713) – 1710: Vereinigung der Städte Berlin, Cölln, Friedrichswerder, Dorotheenstadt, Friedrichstadt = königliche Haupt- und Residenzstadt Berlin
 - Friedrich Wilhelm I. (1713-1740): Mauer mit 14 Toren
 - Friedrich II., „der Große“ (1740-1786): Berlin als Zentrum der Aufklärung
 - Friedrich Wilhelm II. (1786-1797): Brandenburger Tor
 - Friedrich Wilhelm III. (1797-1840)
- Urbanisierung (um 1800: 200.000 Einwohner)
- politisches, wirtschaftliches, kulturelles Zentrum
- Goethezeit: kulturelle Zentren
 - Weimar: Goethe, Schiller, Herder, Wieland usw.
 - Berlin: kultureller Aufschwung

Berlin vs. Weimar

■ Weimar

- kleiner, relativ homogener und immobiler Personenkreis
- das Medium der Literatur und die integrative Kraft einer Ausnahmepersönlichkeit (Goethe) bestimmend
- soziales Kunstgebilde (ein zusammengerufener Musenhof)
- machtgeschützte deutsche Provinzialkultur

■ Berlin

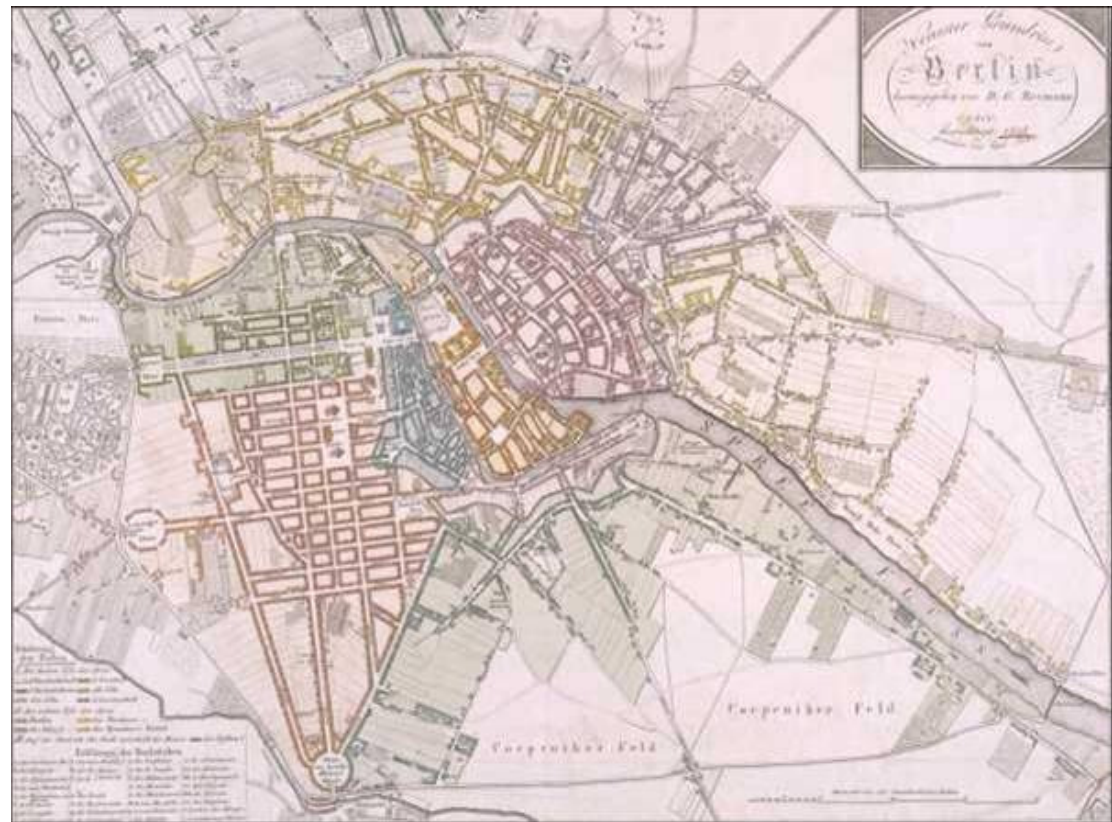
- vielfältige Kulturlandschaft,
- alle Künste, Disziplinen, Stände und Geistesrichtungen der Zeit vertreten
- die traditionellen Grenzziehungen (auch die sozialen) aufgehoben
- Tradition einer höfisch-bürgerlich-deutsch-französisch-jüdischen Aufklärung
- pragmatische Emanzipationsentwürfe in Kunst, Wissenschaft und Politik
- vitale Stadtgesellschaft



Berlin um 1800

Berlin

- außerordentliche kulturelle Vielfalt, große Anzahl von Personen, Ideen und Einrichtungen
- Conrad Wiedemann: „Realiter ist das klassische Berlin das erste deutsche Versuchslabor urbaner Modernisierung.“
- in Berlin um 1800:
 - die erste großstädtische Bürgerkultur in Deutschland





Berlin um 1800

- Berlin, die preußische Residenzstadt um 1800: große Anzahl geistreicher Persönlichkeiten, Fülle kultureller Einrichtungen
 - Gelehrte: die Brüder Wilhelm und Alexander von Humboldt, der Altertumswissenschaftler Reinhold Niebuhr, der Jurist Friedrich Carl von Savigny, der Gymnasialdirektor und Schulreformer Friedrich Gedike
 - Politiker und Militärs: Heinrich Friedrich Carl Reichsfreiherr vom und zum Stein, Karl August Fürst von Hardenberg, August Neidhardt von Gneisenau, Gerhardt von Scharnhorst, Carl von Clausewitz
 - Philosophen: Johann Gottlieb Fichte, Friedrich Schleiermacher
 - bildende Künstler: Johann Gottfried Schadow, Christian Daniel Rauch, Vater und Sohn Gilly, Carl Gotthard Langhans (Erbauer des Brandenburger Tores), Karl Friedrich Schinkel
 - Schriftsteller: Karl Philipp Moritz, Ludwig Tieck, Wilhelm Wackenroder, Heinrich von Kleist, Achim von Arnim, E.T.A. Hoffmann u.a.
 - Theater und Musik: August Wilhelm Iffland, Karl Friedrich Zelter, Johann Friedrich Reichardt
 - bedeutende Frauen – Salonleben: Henriette Herz, Rahel Levin-Varnhagen, Caroline von Humboldt, Bettina von Arnim, Königin Luise u.a.



Berlin um 1800

- wichtige kulturelle und soziale Einrichtungen:
 - Akademie der Wissenschaften, Akademie der Künste, Botanischer Garten (ab 1715), die Charité (ab 1710), Bergakademie (ab 1770), Tierarzneischule (ab 1790), Bauakademie
 - fünf Gymnasien (Berlinisches Gymnasium zum Grauen Kloster, Französisches Gymnasium, Friedrich-Werdersches-Gymnasium, Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, Königlich Joachimsthalsches Gymnasium)
 - Gründung der Berliner Universität (Wilhelm von Humboldt) – Wissenschaftautonomie
 - Berlin nach Leipzig die zweitgrößte Verlagsstadt: 27 Buchhändler, 20 Buchdrucker und 52 Buchbindereien
 - Zeitungen, Zeitschriften
 - Salonkultur, Geselligkeit
 - Nationaltheater
 - bürgerliche Konzertkultur
- Normbildung:
 - praktizierte Toleranz
 - juden- und frauenemanzipatorische Erfolge
 - experimentelle Kunstpraxis (Frühromantik; Berliner Romantik)

Berlin um 1800

- Orte der Geselligkeit:
 - mehrere Hunderte von Salons, Lese- und Tischgesellschaften, Clubs und Logen
 - Orte zwanglosen Beisammenseins: Diskussionen, Dichterlesungen, wissenschaftliche Vorträge
- Henriette Herz und Rahel Levin-Varnhagen:
 - die bekanntesten und damals beliebtesten Salonièren
- manche Vereinigungen – jahrzehntelanges Bestehen:
 - Gesellschaft der Freunde der Humanität (1797-1861),
 - Montagsclub (1750 – 1936),
 - Gesellschaft der Freunde (1792 gegründet und erst 1935 in der NS-Zeit aufgelöst),
 - Christlich-deutsche Tischgesellschaft (Mitglieder u.a. Iffland, Kleist, Schinkel, Schleiermacher)





„Berliner Salons“ um 1800

- Salon: repräsentatives Gesellschaftszimmer
- zeitgenössische Benennung für „Salon“:
 - „Zirkel“, „Kreis“, „(Lese)gesellschaft“, „offenes Haus“, „jour fixe“
- „Salon“ = kulturgeschichtlicher Terminus
 - 18-19. Jh. in Deutschland
 - ungezwungene, aber keine formlose Gesellschaft in einem Privathaus
 - von einer Frau im regelmäßigen Turnus gegeben („jour fixe“)
 - gesellschaftliche Anziehungskraft und Wirkung
 - Gäste = Intellektuelle und Künstler, unterschiedliche soziale Zugehörigkeit
 - Konversation über Kunst, Literatur, Philosophie, Politik, spontane musische Darbietungen
 - mündliche Kulturtradition (historisch kaum rekonstruierbar – Briefe, Memoiren, Tagebücher als Quellen)

„Berliner Salons“ um 1800

- **Henriette Herz (1764-1847) und ihr Mann Marcus Herz (1747-1803)**
 - zur Bildungselite gehörende Männergesellschaft – Fachwissenschaften, philosophische Diskussionen
 - Salon der Hausfrau: jüngere Literaten, Frauen – schöne Literatur, Besprechung, kritische Diskussion
 - Gäste: Alexander und Wilhelm von Humboldt, Sophie Mereau-Brentano, Jean Paul, Rahel Levin (spätere Varnhagen), Friedrich Schleiermacher, Friedrich Schlegel, Dorothea Veit u.a.



„Berliner Salons“ um 1800

■ **Rahel Varnhagen von Ense (1771-1833)**

- „erster Salon“ bis 1806 – bürgerlich-jüdischer, nicht mehr aristokratischer Salon
- Gespräch, Lesung, Darbietung
- Verbindung zu den Romantikern
- berühmte Gäste: Jean Paul, Ludwig Tieck, Friedrich Schlegel, Wilhelm und Alexander von Humboldt, Friedrich de la Motte Fouqué, Prinz Louis Ferdinand
- „zweiter Salon“: nach 1819
- Gäste: Mitglieder der Familie Mendelssohn, Heinrich Heine, Ludwig Börne, der Fürst Hermann von Pückler-Muskau u.a.
- schriftstellerische Tätigkeit: Brief, Tagebuch (Frauenliteratur)
- anonyme Publikation – Herausgabe ihrer Schriften nach ihrem Tod durch ihren Mann





Berlin um 1800 – aus fremder Sicht

Mme de Staëls Berlinbild

- Berlin = „ganz moderne Stadt“, „eine große Stadt, mit breiten geraden Straßen, schönen Häusern, und von regelmäßiger Bauart“
- „Da sie [Berlin] größtenteils neu gebaut ist, so finden sich wenige Spuren älterer Zeiten“ → als Mangel empfunden: Fehlen von „Spuren der Vergangenheit“ – wichtig wäre „auf unserem alten europäischen Boden“
- keine „Nation“: „alle Elemente einer lebenswürdigen Gesellschaft, einer Nation, waren da; aber noch waren diese Elemente nicht gegeneinander abgewogen, nicht miteinander verbunden“
- Berlin als „Brennpunkt der Aufklärung und des Lichts“, florierende Wissenschaft und Künste
- „Männer von Talent aus allen Klassen“ – „dieses glückliche Gemisch erstreckt sich aber noch nicht bis auf die Frauen“ – „die Gesellschaft des weiblichen Geschlechts mit der männlichen noch nicht innig genug verwebt“
- Preußens Diskrepanzen: „Der neu zusammengesetzte Staat beruhte weder auf der Zeit noch auf dem Volke“ – trotz „Aufklärung“, „Gefühl des Rechts“, „Geist der Unabhängigkeit“ – „diese schönen Eigenschaften nicht eng miteinander verbunden“